

Wirtschaftstag 2010

**„AUFBRUCH AUS DER KRISE –
WACHSEN, KONSOLIDIEREN, ERNEUERN“**

09. Juni 2010, Hotel Intercontinental, Berlin

Stand: 8. Juni 2010, 16 Uhr / HF, St, Wo

Rede

Prof. Dr. Kurt J. Lauk

Präsident des Wirtschaftsrates der CDU e.V.
Abendveranstaltung: Überleitung zu BK Merkel

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr BM Niebel,

vielen Dank für Ausführungen.

Mit ihrem **flammenden Appell für wachsende Bedeutung der Weltbank** als Feuerwehr für internationale Finanzarchitektur

laufen Sie beim Wirtschaftsrat offene Türen ein.

Weltbank hat schnell und umfangreich auf Krise reagiert –

durch Reformen wurden Grundlagen geschaffen, auch künftigen Herausforderungen gerecht zu werden.

Umso wichtiger, dass D. seinen Einfluss in der Weltbank behält und weiterhin verlässlicher, strategischer Partner bleibt.

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,
liebe Frau Dr. Merkel,

Respekt und Anerkennung für Ihre klare Haltung in der griechischen Schuldenkrise.

Sie standen in Europa lange „eine gegen alle“ und haben international viel Unwillen auf sich gezogen.

Dennoch war es richtig,

- erst den IMF einzuschalten und den Parlamentsbeschluss in Athen zu fordern,
- bevor das Hilfspaket geschnürt und verabschiedet wurde.

WR stand in dieser Frage konsequent an Ihrer Seite.

Wir mussten in diesem schwierigen Prozess feststellen, dass

- die Brüsseler Kommission 30 Mrd. Hilfspaket
- und der IMF 130 Mrd. errechnet haben.

Welches Armutszeugnis für den Kommissionspräsidenten.

Die Kenntnis des kleinen 1 mal 1 hilft auch in Brüssel weiter.

Stellen Sie sich vor, wenn wir ohne IWF am Tisch gesessen hätten, um über Griechenland zu entscheiden:

Irland, Portugal, Spanien, Italien, Frankreich mit Sarkozy –

wir ahnen, was dabei herausgekommen wäre:

Es wäre gegen uns gelaufen!

Euroland verteidigt seinen Euro!

Allerdings: „**There is no free lunch**“, wenn es zu einem Bail-out von Staatsschulden kommt.

Die EU-Intervention ist nichts anderes als die Übertragung des Risikos von Banken und anderen Kreditoren auf den Steuerzahler und die EZB.

Damit ist griechische Insolvenz für den Moment vom Tisch.

Aber es wurde nur Zeit gekauft –
in der Hoffnung auf Wachstum und fiskali-
sche Disziplin in der EU.

Deutschland ist erneut gefordert –
und diesmal noch dramatischer.

**Es ist gut, dass wir bereit sind, für Euroland
zu zahlen –
weil es unsere Geschichte fordert und es
unsere Exportkraft fördert.**

Ich sage aber auch ganz klar, dass es hier
Grenzen geben muss und wird:

Die erste Grenze ist, dass es **nicht sein kann,
dass der deutsche Steuerzahler 3x zur Kas-
se gebeten wird:**

Denn in den vergangenen 10 Jahren gab es
eine **große Gemeinschaftsleistung in die-
sem Land zwischen Gewerkschaften und
Unternehmen:**

- Lohnzurückhaltung auf der einen Seite
- und massive Restrukturierung der Un-
ternehmen auf der anderen Seite.

Wir haben damit erfolgreich unsere Hausaufgaben gemacht –

und zur Strafe müssen wir andere raus-hauen, die ihre Hausaufgaben nicht ge-macht haben.

Das geht nicht!

Mit den **jüngsten Sparbeschlüssen**, die wir allesamt unterstützen, hat die Bundesre-gierung die Messlatte hoch gelegt und

ein Signal an andere EU-Staaten gesendet, dem gleich zu tun.

Jetzt sind die anderen dran mit ihren Hausaufgaben!

Die Kommission hat als Wächter über fis-kalische Disziplin – trotz S&WP – versagt in den letzten 5-6 Jahren.

Es bleibt eine zwischenstaatliche Aufgabe der Regierungschefs, festzulegen,

welche Eckpunkte eingehalten werden müssen, wenn in Zukunft die solidarische Hilfe der anderen eingefordert werden soll.

Es ist jetzt an Ihnen, liebe Frau Merkel – wie im Verfassungskonvent – die Richtung vorzugeben und Eckpunkte zu formulieren.

Sowohl der deutsche Steuerzahler als auch die Euroland-Staaten brauchen jetzt Führung und eine klare Aussage.

Ob wir dann diese Eckpunkte „fiskalischen Koordinationskreis“ oder „Wirtschaftsregierung“ nennen, bleibt gleich.

Endlose Transferzahlungen aber darf es in Euroland nicht geben.

Es gibt noch eine zweite Grenze unseres Einstehens für die Schulden anderer.

Das Überschreiten dieser Grenze würde einen Sprengsatz auslösen, der nur mit einer Atombombe verglichen werden kann:

Deutschland darf durch die Hilfe anderer sein AAA-Rating nicht verlieren!

Warum ist dies so wichtig?

AAA sichert Deutschland den günstigsten Zinssatz bei unseren Staatsschulden von 1,7 Billionen €.

Der Bundeshaushalt 2010 budgetiert

- **Zinszahlungen von knapp 40 Mrd €**
- **bei einem Gesamtvolumen von 320 Mrd €.**

Wenn unser Zinssatz bei dieser Staatsverschuldung durch ein niedrigeres Rating um einen Prozentpunkt steigen würde,

wären das im Bundeshaushalt etwa 10 Mrd. € p.a. mehr –

bei einem Rating wie Griechenland in den nächsten Jahren sogar 100 Mrd. € mehr!

Jede Haushaltssanierung wäre dann endgültig und unwiderruflich zunichte gemacht.

Verteidigen wir also das AAA von Deutschland mit aller Macht!

Hier liegt auch die Grenze an europäischer Solidarität!

In der Verteidigung fiskalischer Verantwortung in der EU und unseres AAA-Ratings steht WR fest an Ihrer Seite.

Hier liegt auch der Zwang zur Einhaltung des Verfassungsauftrages: Null Neuverschuldung 2016!

Sicher wichtig, den Spekulanten die Werkzeuge wegzunehmen –

aber noch besser wäre es, Ihnen die Gründe für die Spekulation wegzunehmen –

nämlich die exorbitante Staatsverschuldung.

Wir begrüßen Sparbeschlüsse der Bundesregierung.

- In jedem einzelnen Punkt finden Sie unsere Unterstützung.

Setzen Sie bitte darauf, dass jeder Minister Sparvorschläge und Effizienzsteigerungen bringt.

Sie, liebe Frau Merkel, haben erkannt, dass ein Paradigmenwechsel notwendig ist.

Wir stehen hier an Ihrer Seite!

Für die Rückkehr zu nachhaltigem Wachstum müssen zur Sparliste jedoch weitere Komponenten hinzu kommen.

Wir wissen, dass Sie in Ihrer Koalition auch Rücksicht auf andere Parteien nehmen müssen.

Wir wissen auch, dass dabei der Partner, der der CDU eigentlich näher steht, der schwierigere ist.

Es führt jedoch kein Weg daran vorbei:

In den kommenden Wochen und Monaten müssen Reformbremsen gelöst und Herkulesaufgaben mit Vollgas angegangen werden!

- **In Europa müssen wir Eckpunkte einer Wirtschaftscoordination setzen.**

Wir müssen klar sagen:

- Was ist mit uns zu machen und was nicht?

- Maßstab muss unser Stabilitätsverständnis sein!
- **In D. müssen wir die Orientierung unseres Sozialstaats grundlegend erneuern.**

Sonst gerät der gesellschaftliche Zusammenhalt in unserem Land in Gefahr.

Paradigmenwechsel!

Der WR fordert einen Sozialstaat ohne Neuverschulden!

- **D. benötigt in der Energie- und Umweltpolitik eine wettbewerbsfähige Gesamtstrategie.**

Die Klimaerwärmung macht seit 12 Jahren Pause.

Wir machen Pause bei weiteren Belastungen von Verbrauchern und Industrie!

Kopenhagen ist gescheitert. Die Erfolgschance für unsere Theorie ist global nur gering.

Damit haben wir nicht „nein“ gesagt zum Klimaschutz, aber was nützen uns hehre Ziele, wenn wir nicht das Geld haben, diese zu finanzieren.

- **Wir müssen bei Bildung und Innovationen wieder in die europäische Spitzengruppe.**

Migration und Integration kommen dabei eine entscheidende Bedeutung zu!

- **Wir brauchen nicht nur konsequente Haushaltssanierung, sondern auch grundlegende Steuervereinfachungen.**

Sonst verliert D. seine internationale Wettbewerbsfähigkeit.

Eine Chance bietet die Abschaffung der ermäßigten Mehrwertsteuersätze –

im Tausch gegen Entlastungen der Mittelschicht und Bekämpfung der kalten Progression.

Das ist eine Steuerverlagerung, die die Kaufkraft erhöht, weil sie die Leistungsträger der Mitte stärkt.

Liebe Frau Bundeskanzlerin,

vor wenigen Tagen hat Klausurtagung der Bundesregierung stattgefunden.

Auf dem Programm standen dringend notwendige Weichenstellungen für D. und Europa.

Umso mehr freuen wir uns jetzt, aus erster Hand zu erfahren, wie Fahrplan aussieht.

Nun sehr gespannt auf Ihren Vortrag: **„Soziale Marktwirtschaft – Kompass aus der Krise“**.

Verehrte Frau Dr. Merkel, Sie haben das Wort.